



Kompakte Gestellöfen mit eingesetzten Ofenkacheln warten im Bauteillager auf neue Eigentümer.

Lager für historische Baumaterialien

Zweite Chance für gerettete Bauteile

Die Scheune der Mühle Schönenberg wurde 2005 zum Lager für historische Baumaterialien umfunktioniert. Wer restaurieren will, findet in der schweizweit einmaligen Institution der «Denkmal Stiftung Thurgau» alles, was sein Herz begehrt.

Von Gabriel Diezi

Die Mühle Schönenberg wirkt wie ein Stück Thurgau aus einem Tourismusprospekt. Hinter einem gepflegten Bauerngarten, am Dorfrand, steht ein stattliches Riegelhaus, dessen Geschichte bis weit ins 17. Jahrhundert reicht. Das wirklich Besondere befindet sich jedoch in der geräumigen Scheune. Dort betreibt die «Denkmal Stiftung Thurgau» ihr Lager für historische Baumaterialien, das schweizweit einzigartig ist.

Eine (er)bauliche Zeitreise

Wer das Reich von Sepp Kesseli, dem Betriebsleiter und gelernten Zimmermannspolier, betritt, taucht in vergangene Zeiten. In der Mühle-Scheune warten Rinnenkästen, Dachziegel, Fensterbeschläge, Türschlösser, Glasscheiben und viele weitere einbaufertige

Bauteile, fein säuberlich geordnet, auf neue Eigentümer. Alte Kachelöfen aus der Region finden sich im Bauteillager genauso wie Parkettböden oder profilierte Holzdecken.

Die Vielfalt der eingelagerten Türen und Tore aus verschiedenen Jahrhunderten ist beeindruckend. Zimmertüren aus edlem Nussbaum- oder Kirschbaumholz hängen dicht an dicht neben robusten Haustüren aus Eichenholz. Auch wer handgeschmiedete Nägel oder Beschläge für Türen oder Möbel sucht, wird in Schönenberg an der Thur fündig. Kesseli bietet dem Besucher zu-

dem eine breite Auswahl an Bodenbelägen für drinnen und draussen an, wie etwa Ton- und Sandsteinplatten oder Pflastersteine.

Genügend Nachschub

Die historischen Baumaterialien stammen aus unterschiedlichen Quellen. Bei der Gründung im Jahr 2005 konnte das Bauteillager vom Thurgauer Amt für Denkmalpflege dessen bis dahin unbewirtschaftete Materialsammlung übernehmen. Als erste Amtshandlung ordnete Kesseli diese Bestände und nahm sie als Grundstock ins Bauteillager auf. Seitdem reichert der Betriebsleiter seinen Fundus vorwiegend mit Baumaterial an, das aus Abbrüchen stammt. «Die Denkmalpflege informiert mich über bevorstehende Liegenschaftsabbrüche und – falls bekannt – über im Ob-

« Wir verstehen uns als Anlaufstelle für Handwerker, Architekten und Bauherren. »

Sepp Kesseli,
Betriebsleiter Lager für historische Baumaterialien, Schönenberg an der Thur

jekt vorhandene Bau- und Ausstattungsteile. Ich entscheide dann, ob ich die Bauverantwortlichen kontaktiere und einen Besuch vereinbare.»

Es gibt mittlerweile auch Gemeinden, die eine Abbruchbewilligung bei älteren Objekten mit der Auflage versehen, die «Denkmal Stiftung Thurgau» einzubeziehen. Kesseli kann dann erhaltenswerte Bauteile aus dem Gebäude vor dem Abbruch in Sicherheit bringen. Sehr wertvoll sind zudem die guten Kontakte zu regionalen Abbruchunternehmen. Kesseli beobachtet auch, dass sich Handwerker oder Besitzer kleinerer Sammlungen immer häufiger direkt an ihn wenden: «Gerade heute hat mir wieder ein Schreiner eine Kiste historischer Türschlösser anvertraut».

Die Thurgauer Sammlung an historischen Baumaterialien wächst und wächst. Seit 2011 dient eine weitere Halle nahe des Mühlen-Areals als dringend benötigter, zusätzlicher Lagerplatz für grosse Bauteile.

Keinen Verkauf um jeden Preis

Alte Bauteile sollen aber nicht für alle Zeiten in Schönenberg eingelagert bleiben. Die Stiftung bereitet das historische Material mit dem Ziel auf, dass dieses bei Restaurierungen von geeigneten Gebäuden wieder verwendet wird. Kesseli kann es sich leisten, seine Kunden auszuwählen. «Nur weil ein historisch wertvoller Teil einem Besucher gefällt, kann er diesen nicht ohne weiteres bei uns kaufen. Entscheidend ist, dass der für den Einbau vorgesehene Ort zum Bauteil passt», erklärt der Betriebsleiter. «Das Bauteillager ist we-



Bilder: Gabriel Diezi

Die kunstvoll verzierten und jahrhundertealten «Feierabendziegel» sind unverkäuflich. Sie verbleiben als wertvolles Thurgauer Kulturgut zwingend im Lager für historische Baumaterialien.

der eine Brockenstube noch ein Shoppingcenter, vielmehr verstehen wir uns als Anlaufstelle für Handwerker, Architekten und Bauherren.»

Die fachliche Beratung nimmt denn auch entsprechend viel Zeit in Anspruch. «Manchmal berate ich einen Besucher während einer halben Stunde und verkaufe dann lediglich eine Türklinke für 25 Franken», erzählt Kesseli aus seinem Berufsalltag. Dennoch erwirtschaftet das Bauteillager regelmässig Gewinne. Diese ermöglichen es, Lagerhallen und Mobiliar zu amortisieren und die Geschäftstätigkeit weiter auszubauen. Ausschlaggebend ist unter anderem der Erlös aus dem Ver-

kauf sogenannter anonymer Baumaterialien, wie etwa von Bodenplatten aus Zement und Ton, Dachziegeln oder Pflastersteinen. «Für diese gibt es immer eine Nachfrage», weiss Kesseli aus langjähriger Erfahrung.

Historisch ist nicht gleich historisch

Die Frage, welches Bauteil denn historisch wertvoll ist, lässt sich nicht generell beantworten. Bei jedem Stück ist die handwerkliche und historische Qualität individuell zu prüfen. In der Betriebspraxis wird das ganze historische Lagergut von Kesseli in drei Kategorien eingeteilt. →



Stilvolles Ambiente: Das Thurgauer Bauteillager befindet sich in der Scheune des historischen Mühlen-Ensembles.

Historische Bauteile, die zwingend aufzubewahren und vom Verkauf ausgeschlossen sind, bilden die «rote Kategorie». Dazu gehören etwa Wappensteine oder individuell bemalte Fensterläden. Für deren archivarische Aufbewahrung bezahlt die Denkmalpflege der Stiftung Miete.

Handwerklich hochstehende, individuell gefertigte «gelbe Bauteile» – etwa kunstvolle Kachel-Öfen oder geschnitzte Türen – verkauft die Stiftung nur unter Auflagen. Eine beliebige Wiederverwendung von Baumaterial dieser Kategorie ist ausgeschlossen. «Gelbe Bauteile» können nur in geeigneten Objekten innerhalb der Region verbaut werden.

Sogenanntes anonymes Baumaterial ohne individuelle Prägung gelangt in den freien Verkauf. «Zur «grünen Kategorie» gehört der Grossteil unserer historischen Baumaterialien», sagt Kesseli. Dazu zählen etwa Kopfsteinpflaster, Tonplatten, Dachziegel oder einfache Türen und Beschläge. Dieses Material wurde in historischen Zeiten vor allem aus Spargründen wiederverwendet. Heute ist der Einsatz neuer Baumaterialien meist günstiger als die an sich sinnvolle Wiederverwendung von Kulturgut. Kesseli versucht deshalb, mit attraktiven Verkaufspreisen stilvolle Restaurierungen zu fördern.

Der Thurgauer «National Trust»

Mit ihrem Bauteillager in Schönenberg verfolgt die 2004 gegründete «Denkmal Stiftung Thurgau» genau dieses Ziel. Sie will aber auch «den Erhalt und die Pflege historischer Bauten im Kanton Thurgau» fördern – so steht es in ihrer Stif-



Bleiker-Öfen zählen zu zeitloser Hafnerkunst: Die Ausstellung zeigt auch, wie diese entstehen.

Prächtige Wärmespender aus der Region

Eine Thurgauer Bauernstube ohne Kachelofen war früher keine richtige Bauernstube. Oft stammten die typischen Thurgauer Öfen aus der Werkstatt lokaler Hafnerdynastien, wie derjenigen der Germanns. Im Weiler Bleiken bei Sulgen, unweit des Bauteillagers Schönenberg, produzierte diese Familie während über 160 Jahren (1702–1869) prächtige Wärmespender. Wegen des Produktionsortes hiessen diese im Volksmund bald einmal Bleiker-Öfen. Der Siegeszug der Zentralheizung führte dazu, dass viele der Kachelöfen nach und nach ausgemus-

tert wurden. Der «Denkmal Stiftung Thurgau» ist es zu verdanken, dass ein grosser Teil davon nicht auf der Schutthalde landete.

Heute warten im Bauteillager viele Bleiker-Öfen – fachmännisch zerlegt, als eigentliche «Bausätze» mit nummerierten Kacheln – auf ihre neuen Eigentümer. Doch solange diese in Kisten verpackt sind, lassen sie sich nur schwer verkaufen. Seitdem aber regionale Hafner wie Mischa Casanova einige schöne Exemplare im Rahmen einer Ausstellung aufgebaut haben, ist die Ofen-Nachfrage deutlich gestiegen. (gd)

Eintauchen in vergangene Zeiten: Fein säuberlich geordnet, so präsentieren sich die historischen Baumaterialien in den beiden Lagerhallen.



tungsurkunde. Im Stile eines englischen *National Trust* springt sie dann ein, wenn die Möglichkeiten privater oder öffentlicher Institutionen nicht ausreichen. So hat sie beispielsweise in Romanshorn zwei vom Abbruch bedrohte Fischerhäuser erworben, diese nach denkmalpflegerischen Grundsätzen restauriert und der touristischen Nutzung zugeführt. Der Ursprung und ein wichtiges Standbein der Stiftung ist und bleibt jedoch das Bauteillager – nicht zuletzt dank seines umtriebigen Betriebsleiters.

Nachfolger gesucht

In der Aufbauphase einer Unternehmung konzentriert sich das Wissen und Können zumeist auf eine Person. Und was für ein Start-up-Unternehmen gilt, trifft auch auf das Lager für historische Baumaterialien zu. Ohne Sepp Kesseli gäbe es dieses in der heutigen Form nicht. «Es hat mich gereizt, etwas Neues anzufangen, und das Vorhaben der Stiftung «packte» mich», erinnert sich der gelernte Zimmermannspolier. Mit viel Engagement und grossem Fachwissen hat Kesseli die Thurgauer Institution sukzessive auf- und ausgebaut. Die Leitung des Bauteillagers ist für ihn weit mehr als ein Job, es ist eine Herzensangelegenheit.

Umso wichtiger ist es, in naher Zukunft die Leitung zu erweitern, und einen Stellvertreter mit Interesse an historischem Baumaterial zu finden. Diesen wird Kesseli gerne als Nachfolger einarbeiten, um so die Zukunft «seines Lagers» sicherzustellen. ■

Öffnungszeiten Bauteillager nach Absprache:
Tel. 079 822 53 19; www.denkmalstiftung-thurgau.ch



Türen bilden einen Schwerpunkt im Bauteillager – in allen Varianten und Grössen und mit allen dazugehörigen Ersatzteilen (links etwa Türklinken aus Messing).

NACHGEFRAGT

... BEI SEPP KESSELI

Sepp Kesseli ist Betriebsleiter des Lagers für historische Baumaterialien der Denkmal Stiftung Thurgau in Schönenberg an der Thur.



Das Lager für historische Baumaterialien wird von der «Denkmal Stiftung Thurgau» betrieben – und nicht etwa von der kantonalen Denkmalpflege. Welche Vorteile bringt dies mit sich?

Die Denkmalpflege könnte den Erhalt historischer

Wissen Sie, bevor Sie ein altes Haus besuchen, mit welchen Bauteilen Sie rechnen können?

Nein, eigentlich nicht. Wenn ich von der Denkmalpflege über ein Abbruchobjekt informiert werde, erhalte ich oft nicht mehr als das Baujahr. Das alleine sagt aber noch wenig aus. Bei einem Haus aus dem Jahr 1900, finde ich in der Regel «nichts Schlaues». Und trotzdem lohnt sich der Hausbesuch ab und zu, denn es gibt immer wieder Überraschungen. Vielleicht finden sich im Obergeschoss alte Türen eines Barockhauses, da die Bauherrschaft von 1900 sparen musste. Und so finde ich in einem Haus, das erst 100 Jahre alt ist, drei- oder gar vierhundertjährige Türen.

An welchen Baumaterialien sind Sie zuallererst interessiert?

Alte Ziegel sind als Massengeschäft für unsere Stiftung wichtig. Sie erlauben, einen gewissen Grundertrag zu erwirtschaften. Bodenbeläge sind ebenfalls sehr gesucht, ganz gleich, ob aus Keramik, Ton oder Holz. In zweiter Linie interessieren uns Türen und Beschläge – und was es in dem Haus halt sonst noch so gibt. Die Suche ist immer spannend.

Baumaterialien nicht garantieren. Denken Sie beispielsweise an Abbrüche, die sich der Hauseigentümer gerichtlich gegen die Denkmalpflege erstritten hat. In solchen Fällen können wir als unabhängige Stiftung wenigstens das historische Baumaterial retten. Seitens der Denkmalpflege hingegen würde ein Interessenkonflikt bestehen. Wir können zudem mit dem historischen Baumaterial Handel betreiben, im Gegensatz zum Kanton. Unabdingbar für das Funktionieren des Thurgauer Modells ist jedoch das Vertrauen der Denkmalpflege in die fachliche Kompetenz und Integrität unserer Stiftung.

Was wollen Sie mit Ihrer Arbeit im Schönenberger Bauteillager erreichen?

Ich will dazu beitragen, dass wertvolles Thurgauer Kulturgut erhalten bleibt – und zwar hier in der Region. Zur Region zählen wir dabei aber nicht nur den Thurgau, sondern auch die Kantone St. Gallen, Zürich und Schaffhausen. Einen Antiquitätenhandel übers Internet werden wir deshalb nie betreiben. Ich will nicht, dass etwa ein Bauherr aus Hamburg für sein norddeutsches Eigenheim eine Thurgauer Türe bei mir kauft. (gd)

